



## Alice: „Dies ist mein Gesang für Pasolini, ein Akt des vollumfänglichen miteinander Teilens“

*Die von Battiato geschätzte Sängerin wird am Freitag mit einer Hommage an den korsarischen Poeten auf der Bühne stehen. „Auf intellektueller wie emotionaler Ebene hat mich niemand so berührt wie er.“*

Pordenone. Tiefgründig und bezaubernd. Ja, die Stimme von Alice ist ein schönes Beispiel, um das rhetorische Stilmittel der Metonymie zu veranschaulichen; dabei wird ein Begriff durch einen inhaltlich verwandten Ausdruck ersetzt. Um Alice zu beschreiben, kann man daher ruhig von ihrer schönen und unverkennbaren Stimme sprechen, von dem Timbre, für das wir so unvergessliche Songs wie „Il vento caldo dell'estate“, „Per Elisa“ oder „I treni di Tozeur“ lieben gelernt haben.

Sie, die Sängerin aus Forlì, inzwischen im Friaul beheimatet, ist ebenso, tiefgründig und bezaubernd, ohne Extravaganzen oder Starallüren. Eine Frau im Einklang mit einer künstlerischen Laufbahn, die bereits in den Sechzigern begann und ihre Weihe 1975 mit dem Erscheinen des ersten Albums „La mia poca grande età“ empfing. Es verwundert also nicht, dass gerade sie die Idee von Valentina Gasparet mit respektvoller Begeisterung aufgenommen hat, sich der – wenn auch für sie in neuer Form – Interpretation eines ihrer Lieblingsautoren, Pier Paolo Pasolini, anzunehmen.

„In meinem künstlerischen wie persönlichen Leben spielte Pasolini eine zentrale Rolle, soweit, dass bereits vier meiner Songs von ihm inspiriert sind, vertont im Übrigen von Mino di Martino. Als mir dann angeboten wurde dem Poeten aus Casarsa zu widmen in einem neuen Gewand, nicht notwendigerweise singend, da dachte ich sofort an einen Akt des miteinander Teilens und der Liebe, mehr als an ein echtes Event.“

Alice wird die Bühne des Klosters San Francesco am Freitag, dem 18. September um 21.30 Uhr gemeinsam mit Marco Guarnerio betreten; der Abend präsentiert sich mit Lesungen und Liedern. „Wenn die Nacht den Duft künftiger Nächte versprüht“, dies ist der Titel des Abends in Zusammenarbeit mit dem Centro studi Pier Paolo Pasolini in Casarsa della Delizia, der einige von Pasolinis Texten inspirierte Lieder aus dem Repertoire von Alice aufnimmt. 1992 sang Alice „Mezzogiorno sulle Alpi“ sang sie „La recessione“, auf „Viaggio in Italia“ aus 2003, finden sich zwei Interpretationen zweier Meisterwerke des Poeten „Al Principe“ und „Febbraio“, darüber hinaus gibt es noch „Rose e Limoni“.

„Zum ersten mal trete ich für eine Lesung vor Publikum statt für ein Konzert, von Angesicht zu Angesicht mit den Texten Pasolinis. Ich bin keine Schauspielerin, aber dieses Erlebnis könnte Türen zu neuen Wegen öffnen, die zu verfolgen mir nicht missfallen würde, auch wenn ich dies nicht wie ein Event, das ich dem Publikum anbiete zelebriere, sondern vielmehr als Zusammenkunft unter Freunden, ein Form die Kunst die Kraft Pasolinis zu teilen.“

Sie wirkt demütig, Alice, die Brisanz eines Mannes vor Augen, der sie in der Vergangenheit sehr beeinflusst hat und dies heute, 40 Jahre nach seinem Tod, immer noch vermag. „Ich maße mir nicht an, alle zeitgenössischen Intellektuellen“ bekennt die Sängerin und findet Halt in ihrer warmen Stimme „aber ich habe bisher noch niemanden gefunden, der mich emotional und intellektuell so berührt hat wie er.“

Dieses außergewöhnliche Event wird demnach nicht nur Gelegenheit geben der persönlichen Hommage von Alice an den Poeten und Menschen Pasolini zu folgen, sondern auch die Aspekte des intellektuellen aus Casarsa mit dem Publikum zu teilen, die Alice am meisten schätzt.

„Seine Klarheit und sein Weitblick waren für mich genial. Er hatte eine Vision der Welt und des sozialen Kontexts die er umschloss, die wir im Moment vielleicht noch nicht verstanden hatten, und die uns jetzt in all ihrer Größe erscheint und dies lässt mich auf ihn als einen Mann blicken, dem enorme Spiritualität und tiefe Menschlichkeit gegeben war.“

Und zwischen einem pasolinischen Gedanken und dem nächsten, schreitet für Alice der Erfolg des Ende 2014 veröffentlichten Albums „Weekend“ fort, genauso wie der des Projekts „La dolce vita“ einem Format, in dem die großen Meisterwerke italienischer Filmmusik mit den Philharmonikern Arturo Toscanini, Alice und weiteren Künstlern wie Raphael Gualazzi, Morgan und Tosca aufgeführt werden.